

Joachim Knauth

DER PRINZ VON PORTUGAL

Märchen mit Musik

© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 1996

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien.

Das Vervielfältigen, Ausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe der Bücher ist untersagt. Eine Verletzung dieser Verpflichtungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Die Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL
Marienburger Straße 28
10405 Berlin

Wird das Stück nicht zur Aufführung oder Sendung angenommen, so ist dieses Ansichtsexemplar unverzüglich an den Verlag zurückzusenden.

PERSONEN:

König

Königin

Prinz Peter

Barbier

Einsiedler

Heinrich

Macchiavelli

Pepe

Morgana

Meliur

Melisande

Ein Vogel

)
) drei Hirten
)

)
) drei Feen
)

ERSTER AKT

1

Wald und Felsen. Der König kommt auf einem schmalen Pfad.

KÖNIG, bleibt stehen: Nun bin ich schon sieben Jahre König von Portugal, aber ich habe so meine Sorgen. Denn obwohl ich mich redlich mühe, haben die Feen meiner Gattin und mir bis jetzt keinen Sohn beschert. Zwar hatten wir eine Tochter, die war wie ein Mondstrahl, aber Gott nahm sie zu sich, das war, als mein Bruder den Jagdunfall hatte, durch welchen ich König wurde. Aber ich brauche einen Sohn, denn ich habe als König ja allerlei zu vererben, nämlich Portugal, und das soll in die richtigen Hände kommen.

EIN VOGEL, singt:

Wenn dem Ungeborenen
der Bart wächst,
wird ein Schilfrohr reden
auf ödem Feld!

Türili!

DER KÖNIG, spannt die Armbrust: Was für ein vorwitziger Vogel! (Er schießt und verfehlt ihn, der Vogel fliegt weg. Die Feen erscheinen in den Bäumen.)

DIE FEEN, singen:

Nieder mit dem Frevler,
der den Pfeil versendet
nach dem Zaubervogel!
Von ihm ab euch wendet!

Weg mit diesem blöden

Feinde kluger Lieder!

Straft ihn dafür, Ele-

mente, schmeißt ihn nieder!

(Die Feen verschwinden. Blitz und Donner, Sturm und Regen. Der König wird zu Boden gerissen und bleibt liegen. Danach wird es wieder still.)

KÖNIG, liegend: Was war das? Wo bin ich? Ist das noch Portugal? Ich schoß in meinem Wald auf einen Vogel und fehlte.

(Die Feen erscheinen wieder in den Bäumen.)

DIE FEEN, singen:

Das ist nicht dein Wald!

Das ist nicht Portugal!

KÖNIG: Nicht? Ich sehe ja mein Schloß von hier und höre meine Fuchsjagd!

(Jagdhörner blasen von fern, Hunde kläffen.)

DIE FEEN, singen:

Das ist nicht dein Wald, .

das ist nicht Portugal,

das ist nicht dein Schloß,

nicht deine Fuchsjagd!

KÖNIG: Nicht meine Fuchsjagd? Ihr macht mich böse! Mir gehört überhaupt alles, ich bin hier nämlich der König und wer seid ihr? (Die Feen lächen und verschwinden. Es wird stockdunkle Nacht. Der König tappt blind umher.) Was soll das, wer dreht mir denn da das Licht aus? (Käuze rufen, Baumstümpfe und Eulenaugen leuchten, Fledermäuse flattern,

Bäume knarren.) Wer spukt denn da? Was läuft mir übers Gesicht? (Er läuft gegen einen Baum.) Man stößt mich vor den Kopf! (Er stolpert.) Man stellt mir ein Bein! (Er bleibt hängen.) Man behindert mich! Loslassen! Laßt mich doch los, ihr Nachtgespenster, sucht euch ein anderes Opfer! Wer rüttelt an meiner Krone? Wer zieht mir denn da die Stiefel aus? Kobolde! Alraune! Weg mit euch aus Portugal! (Er schlägt um sich. Ein Ast fällt auf ihn herab.) Hilfe! (Er fällt hin. Die Feen lachen. Es wird wieder hell.) Man hat es gewagt! Ihr habt es gewagt! Ihr könnt nicht aus Portugal sein! (Es bleibt still.) Vielleicht seid ihr die Feen? (Die Feen erscheinen wieder in den Bäumen.)

ERSTE FEE: Merkst du nun endlich was?

ZWEITE FEE: Hast du uns endlich erkannt?

DRITTE FEE: Wer unsere Namen nennt, darf uns um etwas bitten.

KÖNIG, steht auf, hält seine Stiefel in der Hand: Gerade das will ich ja! Darum habe ich mich heimlich von meiner Fuchsjagd entfernt! Eine weise Frau, die einen kleinen Pillenhandel führt, riet mir, zu den Feen Morgana, Meliur und Melisande zu gehn. Seid ihr die?

ERSTE FEE: Ich bin Morgana.

ZWEITE FEE: Ich bin Meliur.

DRITTE FEE: Ich Melisande.

MORGANA: Sprich deinen Wunsch aus.

KÖNIG: Ich wünsche mir einen Sohn.

MORGANA: Einen Sohn?

KÖNIG: Einen Erben. Sieben Jahre bin ich Herr über Portugal. Siebenmal herrlich solls mit den Jahren werden, siebenhundert Jagdschlösser will ich bauen. Doch für wen baue ich? Wer pflanzt meinen Ruhm, meinen Namen fort? Wer sorgt dafür, daß einmal alles so bleibt, wie ich es angeordnet habe, über mein Grab hinaus? Das tut ein wohlgeratener, tüchtiger Sohn, um den ich euch dringend bitte, auch im Namen meiner Frau.

MORGANA: Hattet ihr niemals Kinder?

KÖNIG: Ein Töchterchen, es ist gestorben.

MORGANA: Geh zu deiner Königin, euch soll werden, was ihr euch wünscht. In einem Dreivierteljahr kommen wir ins Schloß und bringen deinem Sohn unsere Gaben.

(Die Feen verschwinden.)

KÖNIG, zieht sich die Stiefel an: Ich sehns ungern, daß die Naturgewalten in Portugal so mächtig sind. (Er geht weg.)

2

Zimmer der Königin. In der Mitte steht eine geschnitzte Wiege. Die Königin wiegt ihr Kind. Die Feen kommen.

KÖNIGIN, erschrickt: Wer seid ihr?

DIE FEEN: Die guten Feen. Hat dir der König von uns nicht erzählt?

KÖNIGIN: Nein.

DIE FEEN: Daß euer Sohn ein Geschenk von uns ist, hat er das nie erwähnt?

KÖNIGIN: Nie.

MELIUR: Undankbar!

MELISANDE: Hochmützig!

MORGANA: Ganz verstockt ist er! Ich bin doch neugierig, ob er unser Recht auf sein Kind vor uns leugnen will.

KÖNIGIN: Ach, gute Feen, laßt mir mein Kind doch!

DIE FEEN, singen:

Königin Marie,
fürchte dich doch nicht!
Eine gute Fee
hält, was sie verspricht!
In die Wiege zu
deinem schlafenden Kind
legen wir drei Gaben,
die sehr teuer sind!
(Der König kommt herein.)

KÖNIG: O weh! Die Tonart klingt mir noch in den Ohren!

MORGANA: Und sie erinnert dich hoffentlich an einen gewissen Wald! Warum hast du der Königin verschwiegen, daß euer Sohn ein Geschenk der Feen ist?

KÖNIG: Muß das denn alle Welt wissen? Kann ich als König noch Respekt erwarten, wenn es in Portugal bekannt wird, daß ich in dem oder jenem Punkt Hilfe benötige? Das ist doch peinlich.

MORGANA: Es ist die Wahrheit. Und es ist keine Schande, sich helfen zu lassen.